

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
ist vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarkreisen  
Nr. 1.26  
außerhalb Nr. 1.26.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
ist vierteljährlich  
No. 26.



Preisprospekt  
Nr. 11.

Preisprospekt  
bei einmaliger Ein-  
zahlung 10 Bg. bei  
einmaliger Zahlung;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Erhalten 10 Bg.  
wie Tagesblatt.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 182.	Ausgabe in Altensteig-Stadt.	Montag, den 7. August.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1911.
----------	------------------------------	------------------------	----------------------------------	-------

**Amtliches.**

Vormusterung des Pferdebestands im Bezirk Calw.

Es wird bekannt gegeben, daß die Vormusterung des Pferdebestands im Bezirk am 1., 2., 4., 5., 6. und 7. September ds. Jahres stattfindet. Freitag, 1. September, vorm. 8<sup>1/2</sup> Uhr, in Neubulach auf dem Plage vor dem Tor an der Linde für Neubulach, Albulach und Liebelberg, vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr, in Oberhaugstett auf der Hauptstraße, vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr, in Martinsmoos auf der Hauptstraße, vorm. 11 Uhr, in Zwerenberg beim Rathaus, mittags 12 Uhr, in Michalden beim Rathaus, für Michalden, Hornberg und Oberweiler, nachm. 3<sup>1/2</sup> Uhr, in Nibelberg beim Rathaus. Samstag 2. September, vorm. 8<sup>1/2</sup> Uhr, in Neuweiler auf der Straße vor dem Damm für Neuweiler und Hofstett, vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr, in Breitenberg auf der Straße vor dem Rathaus, vorm. 10 Uhr in Oberkollwangen auf der Straße vor dem Rathaus für Oberkollwangen und Agenbach, vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr in Schmiech an der Kreuzung der Straße Teinach-Oberkollwangen, vorm. 11<sup>1/2</sup> Uhr in Teinach vor dem Dirsch für Teinach, Emberg, Sonnenhardt und Javelstein.

**Württembergischer Landtag.**

Stuttgart, 5. August.

Die Zweite Kammer setzte heute zunächst die Verhandlung über die Denkschrift betr. Vereinfachung in der Staatsverwaltung beim Departement des Innern fort. Minister des Innern v. Bissel: Die bevorstehende Einführung der Reichsversicherung wird für das Land erhebliche Mehrausgaben bringen. Die Regierung wird durch möglichste Vereinfachung des Betriebs ein gewisses Gegengewicht herzustellen versuchen. Wenn der Abg. Payer von einem Wechsel der Anschauungen der Regierung bezüglich der Kreisregierungen gesprochen hat, so stelle ich diesen Wechsel nicht in Abrede. Aber die Regierung hat sich auch jahrzehntelang gegen die Beseitigung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher verwahrt und schließlich wurde diese Lebenslänglichkeit doch abgeschafft. Die Frage, wie bei der Aufhebung ein geeigneter Ersatz geschaffen werden soll, hat nie zu einem solch befriedigenden Resultat geführt, wie es jetzt in der Denkschrift geschieht. Die Gründe für die jegige Stellungnahme der Regierung sind in der Denkschrift zum Teil dargelegt. Es sind allgemeine sachliche Gründe, die die Regierung zu ihren Vorschlägen bestimmt haben, vor allem die Rücksicht auf die Vereinfachung der Verwaltung, keineswegs eine Heringschätzung der Tätigkeit der Kreisregierungen. Ich bin überzeugt, daß die Behörden viel Gutes geleistet haben, ohne daß sie mancherlei Vorwürfe, die ihnen gemacht werden, nicht verdienen. So großen Schaden werden die Städte Ludwigsburg, Ulm, Reutlingen und Ellwangen durch die Entfernung der Kreisregierungen nicht erleiden. Der Minister unternahm es dann, die vom Abg. Payer gegen die Konzentrierung der Beamten in Stuttgart erhobenen Vorwürfe zu entkräften. Davon, daß die Regierung den Kreisstädten die Gebäude der Kreisregierungen zu hohen Preisen abkauft, könne keine Rede sein. Das Land habe ein Recht auf die Vereinfachung der Verwaltung. Wenn sie durchgeführt werden könne, solle sie auch durchgeführt werden. Den Kreisstädten soll aus Billigkeitsgründen jeder mögliche Ersatz zugewandt werden. (Bravo.) Häfner (D.P.): Man erkenne, daß die Regierung mit den Vereinfachungen Ernst machen wolle. Die der Regierung zugewiesene Aufgabe einer reinen Polizei- und Aufsichtsbehörde und der Umstand, daß man ihr alle Geschäfte, die sie mit Landwirtschaft, Handel und Gewerbe in Verbindung bringen könnten, entzieht, trägt zu ihrer Unbeliebtheit bei. Das ist aber lediglich ein Organisationsfehler. Das „zuviel“ der Aufsicht in unseren Behörden muß möglichst beseitigt werden. Wenn die Kreisregierungen in ihrer heutigen Organisation reformiert würden, so könnte man das eine eigent-

liche Reform nicht nennen. Man vermeide es ängstlich, die Zuständigkeit der Oberämter und Bezirksräte zu erweitern. Die Frage der Verlegung der Kreisregierungen nach Stuttgart oder ihrer Beibehaltung an den jetzigen Plätzen werde ebenso wie die geplante Vereinfachung der Staatsverwaltung überhaupt im Ausschuß ernstlich erwogen werden müssen. Darauf verläßt das Haus diesen Gegenstand u. tritt in die weitere Beratung des Entwurfes betr. Aenderung des Gesetzes über die Besteuerung der Umsätze des Umfages von Grundstücken ein. Nach einem Referat des Abg. Dr. v. Lindemann wird der Kommissionsantrag angenommen, der einen Abf. 2 wie folgt anfügen will: „Dieser Betrag ermäßigt sich auf 1,20 Mark, wenn der steuerpflichtige Betrag 1000 Mark nicht übersteigt und weder der Steuerpflichtige und sein Ehegatte im letzten Jahr ein Einkommen von mehr als 2000 Mark gehabt haben, noch einer von ihnen den Grundstückshandel gewerbsmäßig betreibt. Die Ermäßigung tritt nicht ein, wenn der nach Art. 10 des Umsatzsteuergesetzes zur Steuerentrichtung Verpflichtete eine juristische Person ist.“ Damit ist das Gesetz angenommen. Ebenso wird ohne Debatte der Gesetzentwurf betr. einen Zuschlag zur Reichserbschaftsteuer mit den Anträgen des Finanzausschusses zu den abweichenden Beschlüssen der Ersten Kammer angenommen. Das Haus nimmt die Beratung der Denkschrift über die Vereinfachung der Staatsverwaltung wieder auf. Hofmeister (B.) tritt mit warmen Worten für die Beibehaltung der Kreisregierungen ein. Rembold-Günind (Z.) wünscht auch Vereinfachungen, aber so hätten seine Freunde diese Vereinfachung nicht gemeint, daß sie auf Kosten eines großen Teiles der Bevölkerung geschehe. Für Beseitigung der Kreisregierungen liegen keine Gründe vor, die stichhaltig genug wären, die in Aussicht genommene Erledigung der Geschäfte der Kreisregierungen in verschiedenen Abteilungen würde eine Quelle von Kompetenzkonflikten erschließen. Von einer Ersparnis, die durch die Aufteilung der Geschäfte der Kreisregierungen erzielt werden soll, werde kaum die Rede sein können. Für ein einziges Oberverwaltungsamt könne er sich nicht entschließen, mindestens sollten es vier Ämter sein. Die Oberverwaltungsämter sollten an die Kreisregierungen angeschlossen werden. Wieland (D. P.) wünscht Aufrechterhaltung der Kreisregierung in Ulm. Wenn man Ulm die Kreisregierung nehme, werde es immer mehr Militärstadt und Festung werden. Hinter die Kostenersparnis müsse man ein recht großes Fragezeichen machen. Man sollte die Verwaltung nicht noch mehr nach Stuttgart konzentrieren. Es wird im Ausschuß notwendig sein, zu unteruchen, ob die Beseitigung wirklich notwendig ist oder ob nicht eine Reform der Kreisregierungen vorgenommen werden könnte. Walter (Z.): Die Stadt Ellwangen werde durch die geplante Maßregel schwer getroffen, denn sie habe keine Garnison und auch nur wenig Industrie, wie der Stadt Ellwangen überhaupt überall von der Regierung Hindernisse in den Weg gestellt werden, wenn sie etwas Neues unternehmen will. In der Zeit, wo Ellwangen vor einer Krisis steht, mache sich der Staatsminister lustig darüber, indem er sagte, jeder zwölfte Einwohner sei ein Beamter. Redner polemisiert dann gegen den Abgeordneten Bez, der die Stadt Ellwangen vielleicht gar nicht kenne. Er weise dessen Ausführungen vom letzten Mittwoch auf das energischste zurück. Er habe seine Weisheit jedenfalls aus Zeitungsartikeln geschöpft, die Unzufriedene über Ellwangen geschrieben haben. Die Stadt Ellwangen hat es aber satt, sich mit solch traurigen Helden der Feder herumzusträuben. In Ellwangen herrschen sowohl auf politischem wie auf konfessionellem Gebiet zufriedenstellende Verhältnisse. Er bedaure, daß es wieder ein Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei war, das diese Frage aufgeworfen habe. Ob den Abg. Bez politische oder konfessionelle Gründe hierzu bestimmen, wisse er nicht. Vizepräsident v. Kiene: Der Abg. Walter hat einen Ausdruck eines Kollegen, der vor ein paar Tagen gefallen ist, feivol genannt. Ich muß diesen Ausdruck als ungehörig zurückweisen.

Jhr. Bergler v. Berglas: Wir wollen daran mitarbeiten, den Bestrebungen zwecks Vereinfachung der Staatsverwaltung tunlichst gerecht zu werden. Was das Departement des Innern anlangt, so können wir einer Konzentration der Regierung in Stuttgart nicht zustimmen. Heute ist die Frage der Aufhebung der Kreisregierungen noch nicht spruchreif. In der Kommission werde man sich darüber einigen müssen. Hier wird abgebrochen. Nächste Sitzung Dienstag nachmittags 3 Uhr: Ertrag der Staatslotterie, höhere Mädchenschulen und Fortsetzung der heutigen Beratung. Schluß halb 2 Uhr.

**Landesnachrichten.**

Altensteig, 7. August.

Aus der Fahrt des Zeppelinluftschiffes „Schwaben“ nach Freudenstadt ist es am gestrigen Sonntag nichts geworden, da die „Schwaben“ bei der festgesetzten Abfahrtszeit nicht intakt war. Für die ungeheure Menschenmenge, die nach Freudenstadt und in das Murgtal (auch von Altensteig und Umgebung) gekommen war, um das Luftschiff zu sehen, war das Ausbleiben eine arge Enttäuschung. Umso größer war heute die Freude bei denjenigen, die Gelegenheit hatten, das Luftschiff bei der heute unternommenen Fahrt zu beobachten. Die ganze Fahrt ist uns bis zur Stunde noch nicht bekannt. Das Luftschiff behaute aber seine Fahrt sehr aus, denn es konnte selbst in Altensteig von den Anhöhen aus zwischen dreiviertel 9 und 9 Uhr und von den höher gelegenen Orten der Umgebung, wie Spielberg, Grömbach, Simmersfeld u. prächtig beobachtet werden. Es flog von Freudenstadt her über Böfingen und Hatterbach und schwebte 8.25 Uhr direkt über Nagold, von wo es sich Calw zuwandte. Wo das Luftschiff erschien, wurde es begeistert begrüßt.

Wie uns von der Fahrleitung des Zeppelinischen Luftschiffes in Baden-Baden mitgeteilt wird, ist das Luftschiff „Schwaben“ heute früh viertel 7 Uhr in Baden-Baden aufgestiegen und um 8 Uhr in Freudenstadt eingetroffen. Es hat dann die Rückfahrt über Nagold und Pforzheim gemacht und ist um halb 11 Uhr wieder nach Baden-Baden zurückgekehrt.

Aus Freudenstadt wird über das gestrige Ausbleiben des Luftschiffes gemeldet:

Freudenstadt, 6. August. (Rein Zeppelin.) Eine schwere Enttäuschung, für die aber niemand, am wenigsten die mitgeschädigten hiesigen Veranstalter des Unternehmens verantwortlich gemacht werden kann, wurde heute den vielen Tausenden bereitet, die sich auf den Besuch des Luftschiffes „Schwaben“ gefreut und gar weither gekommen waren; es zu bewundern; denn fast unübersehbar war die Masse der Schaulustigen, die heute früh den Hotels und Häusern der Stadt, den überfüllten Jahrsplanmäßigen und Extrazügen entströmten oder zu Wagen und gar per pedes aus der Umgebung herbeieilten. Das Wetter war herrlich, alles schien den Flug begünstigen zu wollen. Doch mit des Geschickes Mächten... Die gestern abend eingezogene Fahne auf dem Friedrichsturm sollte heute früh durch ihr Wiedereerscheinen die Abfahrt in Baden-Baden anzeigen. Sie wurde nicht aufgezogen. Statt dessen verkündete ein Anschlag dem Publikum folgende Belanntmachung der Delag: Baden-Baden, 6. August. Die Fahrt nach Freudenstadt, zu der alles schon klar gemacht war, muß im letzten Augenblick abgefragt werden, weil bei dem üblichen letzten Probelauf der Motoren ein Kuppelager im Getriebe defekt wurde. Da die Reparaturarbeiten einige Stunden in Anspruch nehmen, und der Antritt der Fahrt damit bis in die Vormittagsstunden hinein verzögert würde, muß aus fahrdynamischen Gründen von der Fahrt heute Abstand genommen werden. Sez. Dr. Eckener. — Das Publikum fügte sich mit guter Laune ins Unabänderliche, machte Spaziergänge und ließ dann die Witze des Mißgeschick nicht entgelten. Die Barockhieb: „Aufgehoben ist nicht aufgehoben!“



**Maul- und Klauenseuche.** Auf 31. Juli waren in Württemberg in 30 Oberämtern 82 Gemeinden und 1031 Gehöfte verseucht. Mitte Juli waren es 26 Oberämter, 74 Gemeinden und 1049 Gehöfte. Die Zahl der verseuchten Gehöfte hat also etwas abgenommen, während die Zahl der verseuchten Bezirke und Gemeinden zugenommen hat. Die meisten verseuchten Gemeinden sind in nachstehenden Bezirken: Neresheim (12), Heidenheim und Ulm (je 6), Leonberg und Weinsberg (je 5), Bietigheim, Heilbronn und Kirchheim (je 4). Nach der Zahl der verseuchten Gehöfte steht das Oberamt Leonberg (180) an der Spitze. Dann folgen die Oberämter Heilbronn (119), Heidenheim (108), Neresheim (96), Marbach (76), Bietigheim (74), Kirchheim (71) und Böblingen (59). In Oberschwaben sind im Oberamt Biberach 3 Gemeinden und 12 Gehöfte von der Seuche betroffen, in Riedlingen 1 Gemeinde und 2 Gehöfte, in Saulgau 2 Gemeinden und 4 Gehöfte. Die Seuche ist erloschen in der Stadt Ludwigsburg und in Albingen, OA. Spaichingen.

**Zaatenstand in Württemberg zu Anfang August.** Das heiße und trockene Wetter hat die Ausreifung der Getreidefrüchte sehr befördert, und im größten Teil des Landes ist die Getreideernte bereits in vollem Gange. Da und dort ist die Rotreife eingetreten, wodurch der Körnerertrag beeinträchtigt wird. Im ganzen genommen aber wird der Körnerertrag hinsichtlich der Quantität ein gut mittlerer, hinsichtlich der Qualität ein sehr guter werden, wogegen der Strohertrag, namentlich bei Wintergetreide, wohl unter Mittel bleiben wird. Von sehr ungünstigem Einfluß ist die trockene Witterung für die Futtergewächse. Wiesen, deren erster Schnitt frühzeitig abgemäht worden ist, geben einen nach Menge noch einigermaßen befriedigenden, nach Qualität sogar vorzüglichen Ertrag. Diesfach ist das Dehnd schon eingebracht worden, weil das Gras sonst verdorrt wäre. Spätgemähte Wiesen dagegen sind zu einem großen Teil ganz ausgebrannt und liefern überhaupt keinen zweiten Schnitt. Auch der zweite Schnitt von Alee und Luzerne bleibt dünn und kurz. Die Kartoffeln beginnen unter der Trockenheit ebenfalls nozuleiden; sie stehen zum Teil bereits ab und werden dürr, und wenn nicht bald ein durchdringlicher Regen kommt, wird die Kartoffelernte mager ausfallen. Auch die sonstigen Hackfrüchte, besonders Futter- und Zuckerrüben, bleiben im Wachstum zurück. Zum Teil müssen die Landwirte infolge Mangels an Grünfütter schon jetzt mit der Verfüterung ihrer Bestände an Heu, das glücklicherweise in diesem Jahr einen nach Quantität und Qualität sehr guten Ertrag geliefert hat, beginnen. Hopfen steht, besonders in schweren und gut gedüngten Böden, noch ordentlich, Späthopfen bleibt vielfach im Wachstum zurück. Die Obstansichten haben sich abermals verschlechtert, da die Früchte infolge der Trockenheit sehr stark abfallen. Dagegen hat sich der Stand der Reben gebessert. Fast allenthalben wird der Stand der Weinberge als ein schöner, gesunder und hoffnungsvoller bezeichnet. Aus verschiedenen Bezirken wird berichtet, daß die Feldmäuse wieder stark auftreten.

\* Auf der Rückfahrt von Freudenstadt verunglückte gestern mit seinem Rad Joh. Broß von Egenhausen. Außerhalb Freudenstadt stürzte dieser über eine Böschung und erlitt schwere innere Verletzungen. Er befindet sich im hiesigen Krankenhaus.

**Ragold, 6. August.** Gestern wurde hier der Verwaltungsbeamte und frühere Oberamtsparlaments-Kontrollleur Chr. V. u. b. zu Grabe getragen, eine stille, aber durch u. durch gediegene und gewissenhafte Persönlichkeit. Der Verstorbene war lange Zeit Kirchengemeinderat, Hausvater des Zellerstifts, Rechner der Diözesankasse und eine für alle christlich-sozialen Arbeiten der inneren Mission tätige und geschätzte Kraft. Defon Pfleiderer rief dem Dahingegangenen unter Niederlegung eines Lorbeerkränzes am Grabe den verdienten Dank nach.

**Ragold, 6. August.** Ein Waldbrand im Distrikt Aillberg unserer Stadtwaldung alarmierte gestern abend um 4 Uhr die hiesige Feuerwehr, die, durch die Oberschwandorfer Feuerwehrmannschaft unterstützt, die Brandstätte auf ca. 1 A. Boden beschränkte und so größeren Schaden verhüten und abwenden konnte.

**Freudenstadt, 6. August.** Frau Oberpostsekretär Agathe Steinhauser, geb. Stoflinger hier wurde am Freitag bei Röhrenbach in der Nähe von Alpirsbach das Opfer eines schweren Unglücksfalles. Der „Grenzler“ berichtet hierüber: Frau Oberpostsekretär Steinhauser von Freudenstadt hatte gestern mittag mit ihrer Tochter einem schwerkranken Bruder in Röhrenbach einen Besuch abgestattet und war in einem dem Bruder gehörigen Einspänner, den dessen 16einhalbjähriger Sohn lenkte, wieder auf dem Wege nach der Bahnstation. Kurz vor Röhrenbach stolperte das Pferd über einen auf dem Wege liegenden großen Stein, die Zügel brachen und als sich der junge Mann danach bücken wollte, stürzte er vom Bod und kam unter den Wagen zu liegen. Da das Pferd infolge des Stolperns in eine raschere Gangart gekommen war, sprangen die beiden Insassinnen heraus, wobei Frau Oberpostsekretär Steinhauser einen schweren Schädelbruch erlitt, während ihre Tochter mit leichten Verletzungen davontam. Ärztliche Hilfe war alsbald zur Stelle, doch war bei Frau Steinhauser die Verletzung eine solche schwere, daß das Bewußtsein nicht mehr zurückkehrte und sie um 8 Uhr abends im Krankenhaus in Alpirsbach verschied. Der junge Mann hat ebenfalls mehrere Verletzungen erlitten. Die Beerdigung von Frau Steinhauser findet am Montag statt.

**Widbad, 6. August.** Die Enttäuschung von Freudenstadt sieht uns nicht an. Am Mittwoch, den 9. August hoffen wir umso bestimmter auf den Besuch des Luftschiffes „Schwaben“ in Widbad. Es wird von Baden-Baden über den Sommerberg fliegen, über Widbad eine halbe Stunde kreuzen und dann nach Baden-Baden zurückfliegen. Der Aufstieg ist auf 7 Uhr vormittags, das Erscheinen über dem Sommerberg auf halb 9 bis neun Uhr festgesetzt. Nur wenn die Hitze nachläßt, wird die Fahrt dem Antrag des Stadtvorstandes gemäß, um 1-2 Stunden verschoben. Ein Abstieg ins Tal ist nicht vorgesehen. Die Bergbahn hält nummerierte Sitzplätze für Zuschauer bereit.

**Widbad, 5. August.** Einem Kellner des Kurhauses wurde seine Saisonsparrnis gestohlen. Darunter befand sich eine Note von größerem Betrage.

**Neuenbürg, 5. August.** Im Rathaus zu Engtal OA. Ragold, fand gestern unter Leitung des Regierungsdirektors von Schmidt aus Stuttgart und in Anwesenheit der Oberamtsvorstände von Neuenbürg und Ragold eine Verhandlung über die Vereinigung der beiden Gemeinden Eng-

tal und Engklösterle statt, die vorerst ein negatives Ergebnis hatte, da Engklösterle noch nicht zuzugewilligt. Letztere Gemeinde wird nun demnächst für den auf 1. Juli altershalber von seinem Amt zurückgetretenen Ortsvorsteher einen neuen Schultheißen zu wählen haben.

**Neuenbürg, 5. August.** Von dem Gemeindeverband Elektrizitätswerk Calw sind nunmehr die Angehörigen des hiesigen Oberamtsbezirks links der Eng mit Ausnahme von Gräfenhausen, Arnbach und Döbel mit elektrischem Strom versorgt. Die Ortschaften rechts der Eng sollen in ca. 14 Tagen mit Strom versorgt werden. Die Linie Dennach-Döbel ist zur Zeit im Bau und wird jedenfalls auch in Bälde in Betrieb kommen können. Gräfenhausen und Arnbach werden wegen Verlegung des Transformatorhauses möglichst bald folgen.

**Neuenbürg, 6. August.** Ein Dienstmädchen aus Schwann, der mit dem Fuhrwerk und dem Geld für eine Sendung Mehl hierher geschickt worden war, übergab das Fuhrwerk einem jungen Burtschen und ging mit dem Geld durch. Er soll sich vorher noch einen neuen Anzug und eine Uhr gekauft haben, um recht flott auftreten zu können.

**Derrenbach, 5. August.** Unter dem Vorgeben, ein Wohlthätigkeitskonzert zu veranstalten, hat eine unbekanntere Frauensperson hier zahlreiche Eintrittskarten an Privatleute und Kurgäste abgesetzt, worauf sie mit dem Geld spurlos verschwand.

**Rottweil, 5. August.** In dem an der Straßentrennung Neulirch-Dietingen stehenden Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Johannes Haas, brach im Heuboden des Oekonomiegebäudes Feuer aus, das sich rasch auf das angebaute Wohngebäude übertrug. Das Gebäude ist bis auf die Grundmauer niedergebrannt. Die Entstehungursache ist noch nicht aufgeklärt, es wird aber vermutet, daß das Heu von einer Glasplatte aus durch die Sonnenhitze Feuer gefangen hat.

**Schwenningen, 6. August.** (Ein Musterfall.) Der Stall eines hiesigen Gasthofes enthält eine Güllegrube. Sie ist überdies so ausgezeichnet zugedeckt, daß ein Saftpferd schlaunweg hineinfel. Der Gaul wäre in dem sonderbar eingerichteten Stall jämmerlich erloschen und war auch dem Erstickten nahe, wenn es nicht noch im letzten Augenblicke gelungen wäre, das arme Tier aus seiner schrecklichen Lage zu befreien. Und so etwas nennt sich noch „Stallung ohne Gewähr“!

**Stuttgart, 5. August.** Eine Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Stuttgart besaßte sich gestern auch mit der Parteipresse, sowie mit der Teilnahme dreier sozialdemokratischer Abgeordneter an dem parlamentarischen Essen des Ministerpräsidenten. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Die Parteiversammlung spricht ihre Entrüstung über die Teilnahme der Abgeordneten Hidenbrand, Feuerstein und Dr. Lindemann am letzten Ministeressen aus.“ Eine weitere Resolution billigt die Schritte, die die Parteileitung eingeleitet hat, um den organisierten Genossen von Groß-Stuttgart Einfluß auf die prinzipielle und taktische Haltung der Tagewacht, sowie auf Anstellung, Besoldung und Entlassung der Redakteure und des kaufmännischen Personals zu sichern. Zu diesem Zweck soll eine Pressekommission, bestehend aus 9 Mitgliedern, errichtet werden. Letztere wurde mit allen gegen 19 Stimmen angenommen.

### Solesucht

Du klagst, das Menschenleben sei so kurz —  
O, mach es lang, indem du's weislich nützeit.  
Herzlichen Hoff.

## Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Meißner.  
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mit nochmaligem, herzlichem Dank verabschiedete sich Mittenzweig, indem er Fräulein Walfer herzlich die Hand küßte. Martha erhielt einen Kuß auf die Wange, noch einen kräftigen Handdruck, dann nahm der alte Maler seinen Hut und Stock und verließ in gehobener Stimmung das freundliche Haus.  
Kaum hatte er die letzten Wohnstätten des Vortages hinter sich, als er sich im Schatten eines Baumes begalich niederließ, in die Tasche sah und die Börse hervorholte, um sie zu untersuchen.  
„Die ist aber schwer,“ murmelte er, als er sie öffnete. Lauter Goldstücke blickten ihm entgegen.  
„Sein Herz, Apoll und seinen neun Mufen,“ rief er leudig aus, „das ist ein Honorar, das sich sehen lassen kann! Den Anfang löbe ich. Findet er nur einigermaßen so seine Fortsetzung, dann kann ich Mensch unter Menschen sein. Es lebe die Kunst! Sie läßt ihre treuen Jünger nicht untergehen, wenn sie auch schon bis zum Dalie im wilden, strudelnden Lebensstrom untertaucht sind.“

Dann fakte er wieder in die Tasche und betrachtete nachdenklich das harte Stück Brot, das er hervorgeholt hatte.  
„Diesen Morgen warst Du mein letzter Schatz, mein einziger Reichtum. Mir graute schon davor, dich anbeissen zu müssen, da ich dann nicht wußte, wovon hernach meinen Hunger zu stillen — und jetzt bin ich im Besitz einer goldgewickten Börse. Man erlebt doch allerlei Überraschungen, manchmal auch sehr angenehme.“  
Fröhlich singend zog er seiner Straße weiter, das leichte, frohe Künstlerblut begann wieder frisch zu pulseren.

### XI.

Im Garten saßen Fräulein Maud und Martha beim Tee. Das Gespräch über Mittenzweig, das lange sich hingezogen hatte, war endlich erschöpft, obwohl Fräulein Walfer ein selten reges Interesse an dem greisen Künstler zu nehmen schien, sodas schließlich Martha sie damit neckte. Da brach sie das Thema ab.  
Eine kleine Pause trat ein, jede der Damen hing ihren eigenen Gedanken nach.  
Fräulein Maud nahm zuerst wieder das Wort.  
„Unser lebenswürdiger Nachbar, Herr Dentz, hat sich ja heute den ganzen Tag noch nicht bei uns sehen lassen.“  
Martha neigte an ihrem Kleide und antwortete ohne den Blick zu erheben: „Sagte er uns nicht vorgestern, das er nach London müßte in geschäftlichen Angelegenheiten?“  
„Ach ja, so wird es sein, er ist sicher nach London,“ antwortete Fräulein Maud mit einem verstohlenen Blick auf ihr Gegenüber und gewahrte, das dieses purpurnot geworden war.  
„Warte, Du kleine Schwindlerin,“ dachte sie lächelnd, „Du willst mir verschweigen, daß Du ihn heute Morgen schon gesprochen hast.“  
„Wie mag es denn jetzt mit seinem Prozesse stehen,“ sagte sie dann laut.

„Ach wünsche ihm Glück,“ flüsterte Martha, die fühlte, daß sie nun in eine peinliche Lage geraten würde und desto verlegener wurde.  
„Wenn er seinen Prozeß verliert,“ fuhr das alte Fräulein fort, „ist er ein ganz armer Mann. Ach, diese schrecklichen Prozesse, wenn die doch einmal aus der Welt geschafft werden könnten. Das Recht ist Nebenache, das Geld, das Gericht und Advokaten schluden die Hauptsache. Hoffentlich haben Sie wenigstens Glück, liebe Martha, mit Ihrer Revision.“  
Martha schämte sich, ihrer mütterlichen Freundin gegenüber ein Geheimnis zu haben. Selbst auf die Gefahr hin, vorhin als Lügnerin gegolten zu haben, beschloß sie, der guten Seele die Wahrheit offen zu sagen.  
„Fräulein Maud,“ flüsterte sie verlegen, „ich werde meinen Prozeß ganz sicher gewinnen.“  
„Ab, dann gratuliere ich von Herzen! Aber woher wissen Sie das denn auf einmal so bestimmt?“  
„Aus einem Briefe Herrn Walters, den ich heute Morgen erhalten habe,“ entgegnete Martha leise.  
„Aus einem Briefe meines Bruders,“ fragte Fräulein Maud überrascht. „Es ist doch heute kein Bote von ihm angekommen. Ach, gewiß war ihr Landsmann, Herr Mittenzweig, der freundliche Überbringer der guten Vorkchaft.“  
Martha blickte auf, aber und über wie mit Purpur überglommen. Dann ergriff sie die Hand des alten Fräuleins.  
„Nein, mein liebes, gutes Fräulein Maud, mein alter Freund war nicht der Überbringer des Briefes — sondern — unser Nachbar, Herr Dentz. Bitte, bitte, verzeihen Sie mir, daß ich vorhin verachtete, vor Ihnen ein Geheimnis zu haben.“  
„So, so, der Herr Nachbar war bei Ihnen — er ist also aus London schon zurückgekehrt, — ja, aber wie ist er denn überhaupt zu Ihnen gekommen, ich habe nicht bemerkt, daß er durch das Haus gegangen ist.“





Stuttgart, 6. August. Die Firma Max Fränkel u. Co., Silberwarenfabrik in Braila (Rumänien), macht in letzter Zeit wiederholt den Versuch, sich der unter verschiedenen Vorpiegelungen brieflich oder durch Vermittlung auf drei Jahre engagierten deutschen Arbeiter schon nach einigen Monaten zu entledigen. Die Entlassung erfolgt dann, wenn die Firma glaubt, daß die den Arbeitern beigegebenen einheimischen Lehrlinge soweit ausgebildet sind, daß die Arbeit von diesen verrichtet werden kann. Die Arbeiter werden dann als faul und nachlässig und deshalb als kontraktbrüchig hingestellt. In Wirklichkeit aber sucht die Firma die Leute um den versprochenen Lohn zu bringen und sie zu zwingen, ihr billig Dienste zu leisten. Da die deutschen Arbeiter infolge des wohlüberlegten Wortlautes der Verträge auf gerichtlichem Wege nichts auszurichten vermögen, so dürfte es sich empfehlen, die in Betracht kommenden Metallarbeiterkreise öffentlich vor der Annahme eines Engagements bei der Firma zu warnen. Der Inhaber der Firma beabsichtigt angeblich, sich demnächst selbst nach Deutschland zu begeben, um sich neue Arbeitskräfte zu beschaffen.

Stuttgart, 6. August. Landesverband Württ. Hafnermeister. Seit gestern ist der Landesverband zum 7. Verbandstag hier versammelt. Heute vormittag begannen in der Viederhalle die geschäftlichen Verhandlungen. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Die Verbandsleitung wird zur eventuellen Erneuerung eines Gegenseitigkeitsvertrags mit dem Fabrikantenverband ermächtigt, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Rechte des Verbands für seine Mitglieder unbedingt gewahrt werden müssen. Inwieweit dies zu geschehen hat, bleibt vorerst den Leitungen der Hafnerverbände in Bayern, Württemberg, Baden und Hohenzollern überlassen. Die Verhandlungen sollen zur Ermöglichung einer zahlreichen Beteiligung in einer Stadt Mitteldeutschlands stattfinden. Unter allen Umständen muß aber daran festgehalten werden, daß Sondergruppen, welche den oben angeführten Verbänden nicht angehören, als Nichtmitglieder zu betrachten sind, mit denen keine Sonderverträge abgeschlossen werden dürfen. 2) Unentgeltliche Unterstützung der Rohmaterialien des Töpfergewerbes durch die Kgl. Zentralfabrik. 3) Bei Handhabung von Strafen bei bleibenden Glasuren sollen nicht die Verkäufer, sondern die Verfertiger bestraft werden. 4) Festsetzung einer Rechtsgrundlage für Preisfondationen innerhalb einzelner Bezirke. 5) Festsetzung einer einheitlichen Preisliste bei allen Behörden in Staat und Gemeinde. — Der nächste Verbandstag findet in Schwäbisch-Hall statt.

Stuttgart, 5. August. Die deutsche Ausstellung für Bäckerei, Konditorei und verwandte Gewerbe ist heute vormittag um 11 Uhr im Auftrage des allerhöchsten Protectors, des Königs, von Herzog Albrecht von Württemberg feierlich eröffnet worden. Die zahlreich besuchte Ausstellung bietet ein überaus anschauliches Bild des modernen Bäckereibetriebs durch die Vorführung der verschiedensten Muster-Bäckereien im Betrieb, darunter die Vereinigung der Stuttgarter Bäckereimeister-Jöhne. Besondere Interesse beansprucht der Ausstellungsparavillon der Firma Weener und Pfeleiderer in Cannstatt-Stuttgart. Dieser Bau hat drei Abteilungen. Die Maschinenausstellung, die moderne Musterbäckerei und die historische Bäckerei mit dem Cafe. Diese historische Bäckerei ist eine getreue Nachbildung

der Bäckerei, die im 18. Jahrhundert der Bäckermeister Rodweis in Warbach, Schillers Großvater mütterlicherseits, betrieben hatte.

Stuttgart, 5. August. Eine Kleinwohnungsbau-Ausstellung, die im nächsten Jahre hier veranstaltet werden soll, wird auch mit baulichen Veränderungen im Stadigarten verbunden sein. Das alte Restaurationsgebäude wird abgerissen und eine Halle errichtet, die mit der Gewerbehalle durch eine Ueberführung der Kanzeleistraße verbunden wird. Das Wirtshaus am See wird ebenfalls abgerissen und an anderer Stelle wieder aufgebaut. Das neue Restaurationsgebäude kommt auf den Platz des jetzigen Terrassenjaals zu stehen.

Stuttgart, 5. August. In der Bäckereimacherei des Grenadierregiments Königin Olga war ein Soldat damit beschäftigt, ein altes Jätnadelgewehr zu zerlegen. Dabei entlud sich ein Geschoss, das noch im Laufe steckte und drang ihm in den Unterleib. Er mußte sofort zur Operation ins Bazarrett geschafft werden.

Zuffenhausen, 5. August. Heute vormittag gegen 10 Uhr wurde der 6 Jahre alte Sohn des Bureauarbeiters Fr. Ueberle von hier, als er sich mit seinem 11 Jahre alten Bruder und einem anderen Knaben auf der Straße zwischen hier und Feuerbach befand, von einem von Stuttgart kommenden Tarameterautomobil überfahren. Der Junge hat anscheinend schwere innere Verletzungen erlitten und wurde bewußtlos in seine elterliche Wohnung gebracht. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, ist noch nicht festgestellt.

### Aus dem Reich.

Narlsruhe, 6. August. Als heute morgen gegen 5 Uhr die Teilnehmer am Katholikentag nach Karlsruhe und Umgebung sich zur Rheinfahrt nach Mainz auf dem Schiff versammelten, brachen eine Anzahl von ihnen durch das Deck. Die Gestürzten zogen sich zum Teil recht erhebliche Verletzungen zu. Acht Personen, welche Arm- oder Beinbrüche davongetragen hatten, wurden in Automobilen ins Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen der übrigen sind so leichter Natur, daß sie die Stromfahrt nach Mainz ausführen konnten.

Worms, 5. August. Heute vormittag raste ein zweispänniges Fuhrwerk mitten in den hiesigen Wochenmarkt hinein. Ein Kind wurde getötet. Eine Frau sehr schwer verwundet. Außerdem haben eine ganze Anzahl anderer Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten.

### Ausländisches.

Madrid, 6. August. Nach einer Meldung des Diario Universal hat sich auf dem vor Tanger liegenden spanischen Schiff „Numantia“ ein Akt von Gehorsamsverweigerung abgespielt. Wie aus amtlicher Quelle gemeldet wird, ist die Meuterei durch die Energie eines jungen Offiziers unterdrückt worden, der die Auführer mit dem Revolver in der Hand entwaffnete. Die an der Meuterei beteiligten zwölf Mann sind sofort verhaftet worden.

Madrid, 6. August. Heute vormittag fand hier eine von dem allgemeinen Arbeiterverband Spaniens und der allgemeinen Arbeitervereinsung

Frankreichs einberufene Versammlung statt, in der gegen jede kriegerische Eroberung Marokkos Verwahrung eingelegt wurde. Der französische Vertreter gab die Versicherung ab, das Proletariat Frankreichs werde sich jeder kriegerischen Unternehmung durch Generalstreik und Sabotage widersetzen. Die Versammlung verlief ohne Zwischenfall.

Newyork, 6. August. Nach einem Telegramm aus Guayaquil hat zwischen kolumbianischen und peruanischen Truppen bei Caqueta ein Kampf stattgefunden, in dem die ersteren geschlagen wurden und große Verluste erlitten.

Newyork, 6. August. Nach einem Telegramm aus der Stadt Mexiko sind dort drei revolutionäre Generale und einige andere Personen unter der Anschuldigung verhaftet worden, zum Aufstand aufgereizt und Proteste gegen die Entlassung des Staatssekretärs Gomez unterzeichnet zu haben.

### Marokko.

Berlin, 6. August. Die Nordd. Allgem. Ztg. schreibt in ihrer Wochenrundschau: Ueber den Fortgang der deutsch-französischen Verhandlungen in der marokkanischen Frage ist am Freitag amtlich mitgeteilt worden, daß eine Einigung über den prinzipiellen Standpunkt stattgefunden hat. Die Einzelheiten unterliegen indessen genauerer Prüfung und näherer Vereinbarung. Deshalb möchten die beiden Regierungen es sich bis auf weiteres versagen, der Öffentlichkeit Mitteilungen zu machen. Dadurch würde, wie die „Westminster Gazette“ zutreffend bemerkt hat, das Ergebnis der Verhandlungen in Frage gestellt werden. Der Mahnung des englischen Blattes zu geduldigem Abwarten muß man sich anschließen. Gerne sei festgestellt, daß die deutsche Presse in den großen Blättern aller bürgerlichen Parteien gegenüber allen ausländischen Beunruhigungsversuchen kühl und vertrauensvoll geblieben ist.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 5. August. (Schlachtwiehmart.) Zugetrieben 109 Großvieh, 187 Kälber, 475 Schweine.

Größe aus 1/2, Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 95 bis 98 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere — von bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 79 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pfg., Stiere und Jungtinder 1. Qual. a) ausgemästete von 93 bis 96 Pfg., c) Qualität b) fleischige von 88 bis 92 Pfg., 3. Qualität 2. geringere von 83 bis 88 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 102 bis 105 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 98 bis 100 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 90 bis 94 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 67 bis 69 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 61 bis 66 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

### Vorausichtliches Wetter

am Dienstag, den 8. August: Trocken, heiter, heiß, nachmittags Gewitter.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.

Druck und Verlag der W. Neiderhagen Buchdruckerei, L. Paul, Altensteig.

„Als ich im Pavillon war,“ küßte Martha kaum vernehmlich, „kam er durch die kleine Tür in der Gartenmauer.“

„Das nenne ich aber led! Was denkt denn eigentlich dieser Herr,“ entgegnete Fräulein Maud in gut gespielter Entrüstung. „Ohne jede Erlaubnis fremden Grund und Boden zu betreten, ist denn doch etwas mehr wie gewagt.“

„O, liebes Fräulein, zürnen Sie ihm nicht! Ich habe ihm zwar mit dünnen Worten nicht die Erlaubnis gegeben, aber es geschah doch mit meinem Wissen und also auch mit meiner stillschweigenden Einwilligung. Also trage ich auch dieselbe Schuld wie er, wenn Sie böse sein wollen. Ja, es war Unrecht von mir, aber — er bat mich so dringend, ihm Unterricht im Zeichnen und Malen zu geben — daß ich diese Bitte nicht abschlagen konnte.“

„Oder auch nicht wollte! Ich will nicht zürnen, denn ich begreife Sie sehr wohl. Herr Henry ist ein lebenswürdiger und schöner Mann mit sehr gefälligen, einschmeichelnden Manieren. Es ist kein Wunder, daß er bei Ihnen einen Stein im Brett zu haben scheint. Wäre ich an Ihrer Stelle, Martha, so wüßte ich schon, was ich täte,“ sagte schelmisch lächelnd das alte Fräulein.

„Nun, und was wäre das,“ fragte Martha gespannt. „Soll ich mal ganz offen reden?“

„Ich bitte Sie darum.“ Fräulein Maud neigte sich zu Ihrem Schützling herüber und küßte Martha lächelnd ins Ohr: „Wäre ich so schön und noch so jung wie Sie, dann machte ich Ihnen die schärfste Konkurrenz, ohne mich lange zu besinnen.“

„Mir Konkurrenz,“ fragte Martha verwirrt. „O, Fräulein Maud, was denken Sie!“

„Ja, ja,“ lachte diese, „ich denke nur das, was meine alten Augen gesehen haben. Oder wollen Sie behaupten, daß ich mich getäuscht habe?“

Martha sprang auf und umschlang ihre mütterlich Freundin mit beiden Armen.

„Liebes, liebes Fräulein — ich wage nicht — ja, Sie haben Recht. Ihre Augen haben scharf. Nicht wahr,“ fragte sie dann leise und verächtlich. „Henry ist ein herzensguter Mann.“

„Dafür halte ich ihn wenigstens bis jetzt. Aber was nützt das, wenn er ganz arm wird?“

„O, Herr Walter schrieb mir doch, daß ich meinen Prozeß gewinnen würde,“ rief Martha eifrig.

„Das hoffe ich ja auch. Aber nehmen wir an, es gelingt zuletzt doch durch Advokatenkniffe Ihrer Begnug Ihnen das Vermögen vorzunehmen. Was dann, wenn Sie also den Prozeß wider Erwarten verlieren?“

Verstört sah Martha das alte Fräulein an. Diese nächste Erwägung riß sie aus allen Sinnen. Aber die Liebe mußte bald einen neuen Ausweg.

„Nun, wenn ich die Million nicht erhalte,“ sprach sie mit leuchtenden Augen, „so laufe ich doch mit dem Gelde, das ich jetzt besitze, meinem Henry das Haus zurück, und dann arbeite ich mit verdoppeltem Eifer weiter. Denken Sie doch nur, liebes Fräulein, ich habe doch schon tausend Pfund für ein einziges Bild erhalten! Und dann — Henry hat ein schönes Talent, er könnte mir also gut helfen. Sehen Sie, wenn wir dann hier auf dem Lande leben und uns einrichten, können wir gut auskommen und auch etwas für spätere Zeiten zurücklegen, denn ich werde doch nicht immer so in der Mode bleiben mit meinen Bildern wie jetzt.“

„Mein gutes, liebes Kind,“ sagte Maud gelächelt. „Möge Ihnen der Himmel alle Ihre Wünsche und Hoffnungen in Erfüllung geben lassen!“

„So, nun ist mir leichter ums Herz,“ sagte frohlich Martha, „da ich kein Geheimnis mehr vor Ihnen habe. Es hatte mich so schon schwer gedrückt. Und Henry, o, den habe ich jetzt doppelt so lieb, da ich weiß, daß Sie ihm auch gut sind. Nicht

wahr, liebes Fräulein, Sie verraten mich aber nicht, auch nicht an Ihren Bruder?“

Fräulein Walter nickte nur mit dem Kopfe, denn Martha schloß ihr mit Küßen den Mund. Dann küßte sie ihr ins Ohr: „Nicht wahr, Fräulein Maud, Sie laden unsern Nachbar für heute Abend ein?“

Die beiden Damen plauderten noch eine Weile, dann suchte Martha wieder den Pavillon auf, um zu arbeiten. Aber der Geist ruhte still in ihrer Hand, das belle Auge blickte träumerisch ins Meer — weit fort flogen die Gedanken und weilen in sonnenlichtigen, glücklichen Räumen der Zukunft, sie mit rosigen Bildern von Liebe und Glück ausschmückend. So träumte sie ihren ersten, seligen Liebestraum.

### Fortsetzung folgt.

§ Erste Puffahrt. Unter diesem Titel veröffentlicht Adolf Petrenz in „Belhagen und Klafings Monatsheften“ folgendes Gedicht:

Zum zweitenmal — und dieses Mal bei Sinnen —  
Entringst Du Dich dem heiligen Mutterchoß.  
Der Erde fern sein heißt: sie lieb gewinnen.  
Wo Du sie klein siehst, wird sie Dir erst groß.

Die Du verfluchtest, als in ihren Banden  
Du wund und weghaubmäde Dich verlagst,  
Sie sehnt Du her, da Du, kaum anferstanden,  
Zum höchsten Glück durch freie Weiten jagst.

Verhasste grüne Insel, lichtumblendet,  
Jetzt, da Du fort bist, werd' ich nach Dir krank.  
Wie hast du Schmerz — und Lust an mich verschwendet,  
Du alte Erde! Dank. Hab' Dank! Hab' Dank!





Im Konkurse des Bäckers **Wesker** von hier bringe ich den  
**Dehndgras- und Haberertrag**  
 von Grundstücken in den hohen Aedern am  
**Dienstag, den 8. August, nachmittags 6<sup>1/2</sup> Uhr**  
 an Ort und Stelle gegen Barzahlung zur Versteigerung.  
**Altensteig, den 4. August 1911.**  
 Bezirksnotar **B. C. F.**

## Fahrnis-Versteigerung.

Im Konkurse des Bäckers **Friedrich Wesker** von hier bringe ich am  
**Mittwoch, den 9. ds. Mts.**

gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:  
 1) im Hause des **Wesker** von vorm.  $\frac{1}{2}$  9 Uhr an:



3 Betten, einige Bettanzüge, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 2 Kommode, 3 Kleiderkästen, 1 Waschmaschine, 1 Wapagekaffig, 2 Kuhgeschirre, 1 Bräunwage, 3 Str. Tragkraft,



1 Mehlwage, 1 Fatterschneidmaschine, 1 Teigwage, 1 Teigtellmaschine, 1 eis. Backmulde, 1 Leiterwagen, 1 Säulenfaß, 1 Fahrrad, 3 Fässer, 196, 203 und 227 Liter haltend;

2) im Gasthaus **z. Engel** von vorm.  $\frac{1}{2}$  11 Uhr an: das in **Spezereiartikeln** bestehende

## Warenlager.

Altensteig, den 3. August 1911.

Konkursverwalter:  
 Bezirksnotar **B. C. F.**

Altensteig-Stadt.

Am **Montag, den 21. August d. J.**  
 von vormittags 9 Uhr an

bringe ich im Hause der **Frau Privatierin Kempf** in Altensteig gegen Barzahlung zur

## öffentlichen Versteigerung:

1 vollständige **Sattlereieinrichtung**, 1 **Dampfmaschine**, 1 **Brillettmaschine** mit sämtlichem Zubehör, 2 Kohnpressen, 1 Trübenwagen, 1 Britschenwägle, 2 Handkarren, 1 eis. Karren, 2 Brückenwagen, 1 Amboß, 1 Schraubstock, 1 Feldschranke, 14 Heizrohre, sowie verschiedene weitere Gegenstände.

Bezirksnotar **B. C. F.**

## Altensteig-Stadt. Zwangs- Versteigerung.

Dienstag, den 8. ds. Mts.,  
 vormittags 10 Uhr wird gegen  
 bare Bezahlung versteigert werden:  
**der Ertrag von etwa 1<sup>1/2</sup>**  
**Morgen 1) Roggengerste**  
**2) Roggen auf dem Halm.**  
 Zusammenkunft bei der großen  
 Tanne.

**Großmann**, Gerichtsvollzieher.

Altensteig.

Einen viertel Morgen

## Haber

im Gselich verkauft

**Georg Günter.**

Altensteig.

Etwa 10 Wagen

## Dung

hat zu verkaufen

**Gärtnerb. Gensler Wtw.**

Wir suchen sofort  
 vertrauens- oder bestehendes  
 würdige **Frau** Geschäft  
 für die Uebernahme unserer

## Fabrik-Neffe-Niederlage

auf eigene Rechg. f. d. Verkauf nach  
 Gewicht aller Art. Zeugnisse Wohnung  
 genügt. Is. Sicherheit wird verlangt.  
 Off. u. Giffite, Giffiter Webereien an  
 Haasenstein & Vogler & Co. Stuttgart.

Altensteig.

## Verloren

ging in der oberen Stadt auf dem  
 Wege von der Kirche die Wolfgasse  
 entlang eine

goldene Brosche

mit 2 Kinderbildnissen. Der Finder  
 wird gebeten, die Brosche gegen Be-  
 lohnung bei **Wegger** und **Wirt**  
**Albert Luz** abzugeben.

Pfalzgrafenweiler.

## la. Fußbodenöl

(Marke Krone)

gelb und rötlich, per Pfund 25 Pfg.  
 von 10 kg an 20 Pfg. per Pfund

**Friedr. Jung.**

## Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Cie.

Commandite der **Stahl & Federer A.G. Stuttgart.**

Bildechingerstrasse 388 II.

Telefon Nr. 78.

Postscheckkonto Nr. 2267.

Anlässlich der bevorstehenden

## Reisezeit

machen wir darauf aufmerksam, dass wir in der Lage sind

## Reisekreditbriefe

auf sämtliche grössere Plätze Deutschlands und des Auslands  
 auszufertigen. Jeder einzelne Creditbrief kann gleichzeitig an  
 mehreren Plätzen und in den verschiedensten Ländern zahl-  
 bar gestellt werden.

Auch erinnern wir daran, dass wir stets grossen Vorrat  
 halten in

## fremden Geldsorten

(Silber, Papier und Gold)

welche wir zu den billigsten Coursen abgeben und auch gerne  
 nach auswärts versenden.

Altensteig.

Zur jetzigen Bedarfszeit empfehle:

**Bremsenöl** in Flaschen à 20 und 30 Pfg.

**Fliegenfänger Schwapp** 3 St. 25 Pfg.

**Fliegenleim** offen

**Fliegenpapiere** (Bistpapiere)

**Mäusegift** etc.

**Lorenz Luz jr.**

## Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig

**W. Niefer'sche Buchdruckerei.**

## Zur jetzigen Hauptverbrauchszeit

empfehle billigt

mein großes Lager in **Glas-Waren** insbesondere:



**Einnachgläser**

von  $\frac{1}{2}$  bis 4 Liter Inhalt

**Honig-Gläser**

**Gelée-Gläser**

in 4 Größen



**Kieffer-Konservengläser**

zum Eindünken von Obst, Gemüse u. Fleisch

**Victoria-Konservengläser**

in verschiedenen Größen

**Glasfolben**

mit und ohne Strohgesecht

Desgl. mit Weidengesecht,

(sog. Demjohus)

von 2-25 Liter Inhalt.



**Milchbecher** zc.

**Citronenpressen** zc



**C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Altensteig.**